

# Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung Fernruf 251  
Anzeigenpreis: Die elispaltige Millimeterzeile 7 Kpf., Textteilmillimeter 15 Kpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postscheckkonto Amt  
Stuttg. 13 47, Postscheckfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Kpf., Erfüllungsort: Calw.

Gegr. 1826  
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-  
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Kpf. Trägerlohn). Bei Postbezug  
1,50 RM. einschließlich 18 Kpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Kpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Montag, 9. Februar 1942

Nummer 33

## Neuer verbrecherischer Anschlag des Secret Service

### Englisches „Kuriergepäck“ in Tanger explodiert

Vierzehn Menschen ums Leben gekommen - Wachsende Empörung in ganz Spanien

Von unserem Korrespondenten

Am 9. Februar. Unter den Reisenden, die auf einem Schiff von Gibraltar in Tanger eintrafen, befand sich ein Engländer mit angeblich diplomatischem Kuriergepäck. Am Kai erwartete ihn ein offenbar bestaunender Spanier, der beim Verladen des Gepäcks in eine Autodroste half. Das Gepäck enthielt wie spätere Ermittlungen ergaben, auch Munitionsmengen, die mit einem britischen Wagnerschlepper nach Tanger geschmuggelt wurden. Beim Verladen explodierte eine der Kisten, wodurch 14 Menschen getötet und etwas 30 verletzt wurden. Die Kisten enthielten außer Explosivstoffen Agitationsmaterial gegen die Nationalen. Angesichts der starken Empörung der Bevölkerung gegen dieses gemeine Attentat Englands und zur Vermeidung von Ausschreitungen haben die spanischen Behörden den Belagerungszustand über den Stadtbezirk von Tanger verhängt. Die Empörung gegen die Briten hat sich auf ganz Spanien ausgebreitet, zumal London sofort plumpe Umfällungsverträge unternehmen hat. Ueber den unerhörten Verfall werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Die Explosion war so heftig, daß drei in der Nähe befindliche Autos zerstört und das spanische Zollhaus am Kai stark beschädigt wurde. Die Opfer bestanden hauptsächlich unter den vielen Spaniern, die die Ankunft des spanischen Kommando aus Algerien erwarteten. Die 14 getöteten Menschen wurden völlig zerrissen.

Nach der Explosion durchzogen Tausende von Arabern und Spaniern mit marokkanischen und portugiesischen Fahnen die Straßen der Stadt und brachten Hurras auf General Franco und auf den Kaiser und Niedertritte auf die britischen Attentäter aus. In dem Zug wurden große Transparente mitgeführt, die Aufschriften trugen wie „Tanger protestiert gegen das gemeine Attentat der Briten“ und „Tanger befindet sich nicht im Krieg“. Der Demonstrationzug, an dessen Spitze die Vertreter zahlreicher städtischer Behörden marschierten, machte vor dem Gebäude der Tanagerdelegation des Hohen Kommissars halt. Die Führer der Delegation begaben sich in das Gebäude und übermittelten dem dort anwesenden spanischen General Uruarte und dem Botschafter der Stadt die Forderung der Menge nach scharfer Verurteilung der Schuldigen an dem Munitionsschmuggel.

Die empörte Menschenmenge zog auch zum britischen Konsulat und den umarmen des britischen Geheimdienstes. Nachdem der Versuch, die Gebäude in Brand zu setzen, gescheitert war, rief die Menge die Schilde und so weiter herunter, warf die Fenster ein und zerstörte einige britische Kraftwagen.

Eingeme Gruppen der Menge, darunter die Angehörigen der bei der Explosion getöteten Arbeiter, demonstrierten später noch vor britischen Geschäften, wobei Steine gegen die Schaufenster geschleudert wurden und die Polizei einschreiten mußte. Für die Angehörigen der durch britische Schuld ums Leben gekommenen Opfer wurde eine Geldsammlung veranstaltet, die die Stadtverwaltung mit 5000 Peseten eröffnete.

Die schwere Explosion im Hafengebiet von Tanger ist ein erneuter Beweis für die Dreistigkeit der Briten, die sich nicht im geringsten daran kehren, daß sie in dem spanischen Hafen Tanger nur Gäste sind, denen die spanische Regierung großzügigerweise das Recht eingeräumt hat, diesen Hafen zum Umschlag von Lebensmitteln, Tabakwaren, Getreide und anderen Gebrauchsgütern nach Gibraltar zu benutzen.

Die Engländer haben sich, wie ja schon andere Fälle in der letzten Zeit zeigten, über die spanischen Hoheitsrechte ohne Bedenken hinweggesetzt und von und nach Tanger hochexplosive Stoffe, Waffen und Munition transportiert. Wie nämlich die in Tanger er-

scheinende Zeitung „España“ mitteilt, waren die Kisten, die die Explosion verurachten, von dem englischen Schlepper „Rescue“ von Gibraltar nach Tanger gebracht worden. Nach Lösung der Ladung trat dieser britische Schlepper sofort die Rückreise an. Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß die „Rescue“, die in Tanger ein bekanntes Schiff ist, schon viele solche gefährliche Ladungen

nach dort gebracht hat. Neuter bestet die Unverschämtheit zu behaupten, es sei kurz nach der Ankunft des Schleppers „Rescue“ der britische Offizier zum Bodenerurlaub nach Tanger gebracht habe, eine Bombe von Achsenanhängern geworfen worden. Der eingangs geschilderte wahre Tatbestand zeigt zur Genüge, was von diesen Umfällungsverträgen des Neuterbüros zu halten ist.

## Reichsminister Dr. Todt

Bei Durchführung militärischer Aufgaben durch Flugzeugabsturz tödlich verunglückt

Berlin, 9. Februar. In soldatischer Pflichterfüllung ist gestern Reichsminister Dr. Todt bei Durchführung seiner militärischen Aufgaben durch Flugzeugabsturz tödlich verunglückt. Der Führer hat für Reichsminister Dr. Todt ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Unvergängliche Werke und Leistungen in Krieg und Frieden sind für alle Zeiten un-



löslich mit dem Namen Todt verknüpft. Das deutsche Volk verehrt in ihm einen seiner genialsten Organisatoren, das Reich seinen technischen Minister und Wagnerschmied, die Partei einen fanatischen Vorkämpfer und der Führer einen alten treuen Gefolgsmann und höchstpersönlich hochbegabten Mitarbeiter. Wir sind in den letzten Wochen an vielen Bahnen gestanden und haben von Männern Abschied genommen, deren Taten in die Geschichte eingehen werden. Reichsminister Dr. Todt aber scheidet ein Mann von uns, dessen Lebenswerk mit dem Geiste unserer Zeit und mit dem Werden des neuen Reiches so eng verknüpft ist, daß sein Tod eine Lücke reißt, die kaum zu schließen ist.

Am 4. September 1891 wurde Fritz Todt in Horzheim in Baden geboren. Er studierte in München und absolvierte Ingenieurwissenschaften und promovierte zum Dr.-Ing. Im Weltkrieg war er vom ersten bis zum letzten Tage an der Westfront, von 1916 ab bei den Fliegern. 1922 stieß Todt zur NSDAP. Die durch einen Jugendfreund vermittelte erste Begegnung mit Adolf Hitler war für das ganze Leben des jungen Ingenieurs entscheidend. Als hervorragender Fachmann wurde er schon vor dem Umbruch in der Reichsleitung der NSDAP. Fachberater für Wirtschaftstechnik und Arbeitsbeschaffung. Die vielseitigen Kenntnisse, die er sich von der Pike auf durch die praktische Arbeit als einfacher Bauarbeiter erworben hat, wurden durch ausgedehnte Reisen durch alle deutschen Länder und darüber hinaus fast ganz Europa erweitert. So wurde Fritz Todt der Mann, den der Führer am 5. Juli 1933 zum Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen bestellte. Seine Hauptaufgabe war dabei der Bau der Reichsautobahn, der technisch und organisatorisch Leistungen von bisher ungekanntem Ausmaß verlangte. Generalinspektor Todt löste die Aufgaben mit unvergleichlicher Tatkraft und bewies zugleich durch die Schönheit seiner Schöpfungen, daß auch die Technik im nationalsozialistischen Deutschland eine Kunst ist. Auf Grund seiner Bewährung beim Bau der Reichsautobahn beauftragte der Führer Dr. Todt mit der Durchführung eines neuen gewaltigen Bauvorhabens, als es sich im Frühjahr 1938 als notwendig erwies, zum Schutze der deutschen Grenze den Westwall zu errichten. Auch diese Aufgabe wurde vorbildlich gelöst. Der Krieg stellte Dr. Todt und seine Kolonnen vor neue Aufgaben. Der Front-

arbeiter der Organisation Todt wurde als treuer Helfer des Frontsoldaten für Verlehr und Nachschub eingesetzt. Immer neue Pflichten erweiterten das Arbeitsgebiet Dr. Todts, bis schließlich die gesamte Verantwortung für die deutsche Technik in seiner Hand vereinigt wurde. Am 17. März 1940 wurde er durch die Ernennung zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition in den Kreis der Männer um den Führer berufen, die die höchste Verantwortung für die Entscheidung in diesem Kriege tragen. An der Atlantikflanke Frankreichs und in Norwegen entstanden unter Dr. Todts Leitung neue gigantische Befestigungsanlagen.

Mitten aus seinem Schaffen ist dieser geniale Mitkämpfer des Führers abgerufen worden. Die Nation kennt die Zahlen vor einem Großen. Sein Name lebt weiter und wird immer wieder genannt werden, wenn von den Werken des Nationalsozialismus gesprochen wird.

## In sieben Tagen 239 Sowjetflugzeuge vernichtet

Fortdauer der Abwehrkämpfe im Osten - Fünf Briten in der Deutschen Bucht abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Mehrere Kräftegruppen des Feindes wurden durch Gegenangriff vernichtet.

Im Kampf gegen vielfache feindliche Ueberlegenheit hat sich die nordwestdeutsche 269. Infanteriedivision besonders bewährt. Innerhalb von vier Wochen hat sie mehr als 120 feindliche Angriffe abgewiesen und in zahlreichen Gegenangriffen starke feindliche Kräfte vernichtet. In der Zeit vom 31. Januar bis 6. Februar verlor die sowjetische Luftwaffe 239 Flugzeuge. Davon wurden 117 in Luftkämpfen und 18 durch Flakartillerie abgeschossen. Der Rest wurde am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 13 eigene Flugzeuge verloren. In Nordafrika beiderseitige Lufttätigkeit.

In der Deutschen Bucht schossen am gestrigen Tage Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste aus einem britischen Bomberverband fünf Flugzeuge ab.

## Ritterkreuz für Draufgänger

Tapferer Feldwebel ausgezeichnet

Am 8. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Georg Handorf, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader, der, am 6. August 1917 in Nürnberg geboren, ein verwegener Draufgänger ist und der auf fast allen Kriegsschauplätzen große Erfolge erringen konnte. Unter anderem hat er 65.500 WZL feindlichen Handelschiffsräumen mit Vollerfieren belegt und 29.500 WZL beschädigt, zahlreiche Panzer und Eisenbahnen zerstört sowie durch Freier auf die Hafenanlagen aller großen Schwarzmeerhäfen dem Feind schweren Schäden zugefügt.

## Die Lage im Osten

Von Hauptmann Stephan

Zwei Monate sind gerade vergangen, seit ein amtlicher Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht aus dem Führerhauptquartier meldete, daß der Krieg im Raum zwischen dem Eismeer und der Krime in den nächsten Monaten durch den Einbruch des russischen Winters bestimmt sein würde. Eine Woche später folgte die Mitteilung, daß Frontveränderungen vorgenommen wurden, die sich aus dem Uebergang vom Vorwärtskrieg zur Verteidigung erklärten.

Seitdem hat der militärische Lagebericht fast täglich Angriffsberichterstattungen der Sowjet-Truppen gemeldet, die ohne Rücksicht auf die gewaltigen Verluste vorwärts getrieben wurden. Das deutsche Oberkommando hat die Öffentlichkeit niemals darüber im Zweifel gelassen, daß es sich bei diesen Winterverrückungen um ein außerordentlich schweres Ringen handelte. Es hat von harten, zuweilen auch von wechselvollen Kämpfen gesprochen. Es hat die Einbrüche, die der Feind hier und da erzielen konnte, nicht verschwiegen, auch wenn sie — wie gewöhnlich — durch Gegenangriffe der tapferen deutschen Soldaten wieder ausgeglichen werden konnten.

Meistens wurde keine nähere Ortsbezeichnung gegeben, sondern lediglich von dem „zentralen Abschnitt“ oder von der „Nordfront“ gesprochen. Die Gründe liegen auf der Hand: die feindlichen Zentralen dürften in einem Lande, das nur über die dürftigsten Nachrichtenmittel verfügt, nicht durch deutsche Verlautbarungen darüber ins Bild gesetzt werden, welcher Ort in deutscher, welcher in sowjetischer Hand ist und welchen Ausgang das Ringen um einen bestimmten Geländeausschnitt jeweils an einem Tage genommen hat.

Der Vergleich mit einem Kampfscheitern in zivilisierten Gegenden des Westens oder gar mit dem ersten Weltkrieg eribrigt sich von selbst, zumal die Schlachten sich heute im Osten über weite Räume erstrecken. Das Ringen zwischen Ladoga-See und Schwarzem Meer gleicht in keiner Beziehung etwa der Sommer- oder Winterkriegs, die dem ganzen deutschen Volke noch so geläufig sind. Man kann sich gar nicht oft genug klarmachen, daß es nicht um ein in die Tiefe gestaffeltes Grabensystem geht, sondern um ein Stützpunktsystem, das ganz andere Ueberraschungsmöglichkeiten bietet als fortlaufende Linien auf einem verhältnismäßig engen Raum.

Wer nun in den letzten zwei Monaten die amtlichen Mitteilungen über die kühnsten Angriffe der Volksgewalten vielerlei doch mit einer gewissen Befremdung gelesen hatte und sich fragen mochte, welches Ausmaß etwa die Frontveränderungen angenommen haben könnten, dem wird die jetzt veröffentlichte Lagekarte (Seite 2) die nötige Aufklärung geben. Sie beweist, daß in der Tat nur die deutschen Angriffskräfte zurückgenommen worden sind, daß es den Sowjets jedoch nicht gelungen ist, beim Nachdrängen irgendwelche operativen Erfolge zu erzielen. Vergeblich haben sie auf der ganzen Front, von Kiengrad bis nach Taganrog, versucht, zu einer Umfassung deutscher Verbände zu gelangen und dadurch weite Teile der Front zum Einsturz zu bringen. Wieder einmal haben sie vielmehr ohne irgendeinen nennenswerten Erfolg ungeheure Wintopfer zu verzeichnen müssen. Sie haben es nicht vermocht in der Ukraine, im Zentralabschnitt oder im Norden einen irgendwie ins Gewicht fallenden Geländegewinn zu erzielen.

Von Schlüsselburg am Ladoga-See über den Imlenisee und die Waldai-Höhe zum Oberlauf der Wolga bei Mikhew, von dort ostwärts bis Jassma über den Ostabschnitt jenseits Drel nach Kurl und endlich ostwärts Charkow bis über Taganrog hinaus spannt sich auch heute — genau so wie im Dezember — das dicke System der deutschen Verteidigung, das von unseren Soldaten trotz der furchtbaren Erichverungen, die die klimatischen Verhältnisse des russischen Winters mit sich bringen, mit jähem Willen unter Einlab aller Kräfte gehalten wird.

Heute, nachdem zwei Monate seit dem Uebergang zur Defensive vergangen sind, steht fest, daß unsere Feinde durch die Entwicklung der Lage im Osten eine ebenso schwere Enttäuschung erlitten haben wie durch das Fehlschlagen ihrer Hoffnungen in Afrika und durch die japanischen Siege in Ostasien. Wie oft hatten sie geahnt, daß es ihnen nun gelingen sei, die deutsche Front ins Wanken zu bringen, daß sie jetzt die Raumverluste wieder ausgleichen würden, die sie in den vier Monaten des Hochsommers und des Herbstes erlitten hatten. Achtzehn Wochen unablässigen Anrennens aber haben den gewaltigen Raum, den unsere Armeen im Verlaufe der Hertrümmerung der feindlichen Heere besetzen konnten, nicht wesentlich zu beeinträchtigen vermocht. Und heute ist es schon klar, daß — wie hart auch in den nächsten Wochen noch die Abwehrkämpfe im Osten sein mögen — dem strategischen Plan des Feindes auch hier der Erfolg verfaßt blieb.

Wenn so der einzige Bundesgenosse verlagert hat, auf den die Volksgewalten sich seit verlaßten

## Zwei USA-Tanker versenkt

Von deutschen U-Booten an der Atlantikflanke

Berlin, 8. Februar. Ein deutsches U-Bootversenkte in Höhe der nordamerikanischen Küste den USA-Tanker „India Arrow“ von rund 8300 Tonnen. Das USA-Marineministerium muß den Verlust auch dieses Tankers eingestehen. 12 Ueberlebende des Tankers wurden in einem Hafen der USA, gelandet. 26 weitere Mitglieder der Besatzung werden vermißt. Das USA-Marineministerium meldet die Versenkung eines weiteren Tankers an der Atlantikflanke. Es handelt sich um den 8000-Tonnen-Tanker „China Arrow“. Die gesamte Besatzung sei gerettet.



# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten dauern die Kämpfe bei großer Härte und Schneeverwehungen an. Im mittleren Frontabschnitt wurden starke Teile von zwei sowjetischen Divisionen eingeschlossen und zerstört. Dabei fielen 15 Geschütze sowie 44 Maschinengewehre und Granatwerfer in unsere Hand. Bei den Kämpfen der letzten zwei Wochen wurden allein im Bereich einer Armee 80 Panzer, über 300 Geschütze, 1000 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie mehr als 400 Kraftfahrzeuge und 850 Schlitten erbeutet oder vernichtet. Der Feind verlor außer zahlreichen Gefangenen 18 000 Tote. Im nördlichen Frontabschnitt fügten die deutschen Truppen dem Feinde bei mehreren Stoßtrupparnehmungen schwere blutige Verluste zu und zerstörten eine große Anzahl feindlicher Kampfstände. In der Karpatenfront bekämpften deutsche und finnische Luftstreitkräfte mit Erfolg Eisenbahnanlagen der Rumänier sowie Barakdenlager des Feindes. Am gestrigen Tage wurden ohne eigene Verluste 34 sowjetische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen oder am Boden zerstört.

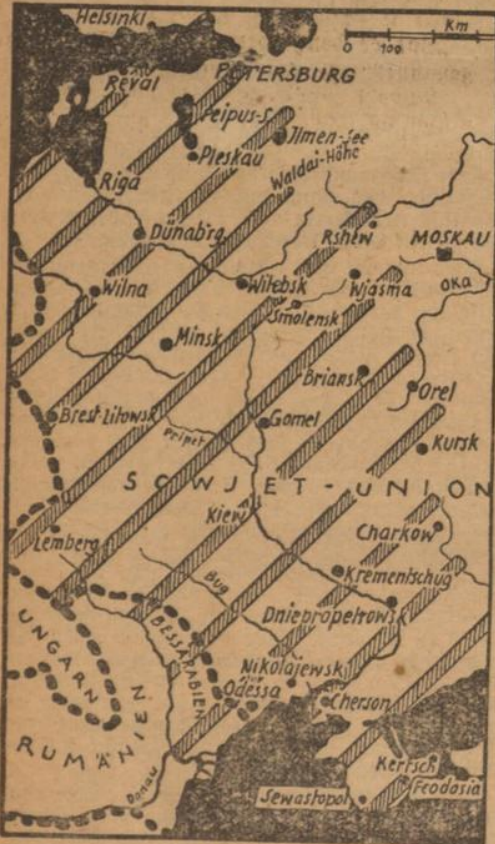
Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 10 000 BRT. Fünf weitere große Frachter wurden durch Bombenwurf zum Teil schwer beschädigt. Westlich von England versenkte ein Unterseeboot einen britischen Zerstörer.

An der Ostküste Nordamerikas versenkten deutsche Unterseeboote sechs feindliche Handelsschiffe mit zusammen 38 000 BRT. Dabei zeichnete sich das Unterseeboot des Kapitäns Leinhardt besonders aus.

In Nordafrika wurde im weiteren Vorstoß nach Osten ein El-Gazala erreicht. Deutsche Kampfflugzeuge unterstützten die Verfolgungskämpfe der verbündeten Truppen und bombardierten Materiallager westlich von Marsa Matruh. Ein deutsches Unterseeboot griff einen britischen Geleitzug vor der Cyrenaika an und erzielte einen Torpedotreffer.

Auf der Insel Malta trafen Bomben schwerer Kalibers wiederum Unterseeboot-Liegeplätze und Dolanlager des Hafens La Galetta. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen den Flugplatz Daxar. In Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind vier Flugzeuge.

hatten, nämlich der Winter, mit welchen Erwartungen wollen unsere Feinde dann in den Frühling hineingehen? Im November hofften sie auf einen Durchstoß der Briten bis nach Tunis, auf eine Unterwerfung Japans unter die amerikanischen Forderungen, auf ein Ergliegen der deutschen Kampfkraft gegenüber den



ungeheuerlichen Anforderungen, die der östliche Winter an den Soldaten aus Mitteleuropa stellt. Wie gewaltig hat sich die Lage seitdem zugunsten der Achsenmächte verändert! Das bestätigen nicht nur die Siegesmeldungen des Generalobersten Rommel, nicht nur die Triumphe der japanischen Bundesgenossen von Burma bis zum Bismarck-Archipel: das beweist auch die Lagekarte vom Osten, die zugleich einen stolzen Reichsstandsbericht über zwei schwere Kampfmomente bedeutet.

## Erste Lebensmittelkarte in USA

Weitere Einschränkungen angekündigt  
Von unserem Korrespondenten  
Hw. Stockholm, 9. Februar. 130 Millionen Rationierungskarten für Zucker müssen, nach einer Mitteilung des Reichskontrollrats von London in den nächsten Wochen in den USA ausgeteilt werden. Die amerikanische Bevölkerung erhält damit ihre erste Lebensmittelkarte. Henderson mußte feststellen, daß eine umfangreiche Hamsterei eingeleitet habe. Deshalb droht er gleichzeitig mit strengen Strafen für diejenigen, die falsche Angaben über ihre Vorräte machen. Die Regierung beabsichtigt, demnächst Wolle und danach Küchenschokolade, Waschmaschinen und ähnliche Erfindungen zu rationieren. Ueberhaupt werde die Anzahl der verbrauchsbegrenzten Waren „in demselben Maße wie der erhöhte Verbrauch an Rohwaren für die Kriegsindustrie“ wachsen.

# 1220 Britenfahrzeuge erbeutet oder vernichtet

Kommel 60 km vor Tobruk - Gewaltige Marschleistungen der Achsenstreitkräfte

Berlin, 8. Februar. Heber die erfolgreichen Kämpfe in Nordafrika werden jordanische neue Einheiten benannt. Zu den bisher genehmigten 5000 Fahrzeugen, 30 Panzer, 1200 Maschinen und 192 Geschütze kommen jetzt noch 1220 Kraftfahrzeuge oder 1200 Panzer, die von den Briten auf ihrem letzten Rückzug aus Bengasi und Derna zurückgelassen wurden, und die von den deutschen und italienischen Truppen erbeutet oder bei der Verfolgung zerstört wurden.

Die Schnelligkeit, mit der Generaloberst Rommel seine erprobte Panzerarmee, die er erstens die dringliche Zugung der Luft, zum anderen aber auch gewaltige Marschleistungen von den deutschen und den italienischen Soldaten geleistet. Die Spitze der vorrückenden Kampfkräfte lag am gestrigen Tage 100 bis 150 Kilometer im nördlichen Bereich mit dem Hauptziel des Feindes in unmittelbarer Kampflage. In der letzten Operation, in der die Kampftruppen den Briten nachstiegen, wurden die nachrückenden Panzer, vor allem der 15. Panzerdivision, an Luftkraft und Kampfkraft, aufgebracht und durchgezogen. Die Kampferfolge der Panzertruppen erlagen auch vorwiegend eine Siegerrang, aus dem von den Deutschen im Laufe des Jahres über 50 britische Flugzeuge oder Typen abgegriffen oder am Boden zerstört wurden.

Dem Kampfesgeist der deutschen und italienischen Truppen und dem vollendeten Zusammenwirken von Luftwaffe- und Seestreitkräften ist es zu danken, daß die Soldaten des Generalobersten Rommel in kaum 14 Tagen die Briten und ihre imperialen Hilfskräfte

längs der Küste der Cyrenaika 750 Kilometer zurückgeworfen und ein El-Gazala erreicht haben, das nur 60 Kilometer vor dem feindlichen Hauptquartier kritischen Stützpunkt Tobruk entfernt liegt.



Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der Cyrenaika-Front Spätrückzug. Im Gebiet von Tobruk, Bardia und Marsa Matruh belegen deutsche Luftstreitkräfte Kraftfahrzeugansammlungen, Truppen- und sonstige Lager gründlich mit Bomben und Maschinengewehrkugeln. Sie erzielten Treffer auf Truppen, zerstörten Kriegsmaterial und riefen zahlreiche Brände hervor. Ein englischer Einzug auf Syrt verurteilte geringen Schaden und tötete sechs Personen.

Zugzeugverbände der Achse griffen in Tag- und Nachtangriffen Flugzeuge und Flottenstützpunkte auf Malta an. Ein von deutschen Flugzeugen mit Bomben schwerer Kalibers getroffenes U-Boot wurde mit Sicherheit zerstört. Ein Kreuzer erlitt Treffer. In Luftkämpfen über der Insel wurden drei Bristol-Blenheim von deutschen Jagern abgeschossen.

## Hessige Angriffe der Sowjets abgeschlagen

Vor Leningrad fünf 52-Tonnen-Panzer von zwei Flakgeschützen zusammengebrochen

Berlin, 9. Februar. Während in der Mitte der Front deutsche Truppen in beträchtlicher Anzahl gegen die vorrückenden Sowjets vergeblich neue Kräfte erprobten, schlugen im Norden der Front deutsche Truppen in erfolgreichen Abwehrkämpfen wiederholt heftige Angriffe der Sowjets zurück, obwohl das ungewöhnlich hohe Wasserstand dieser Tage den deutschen Soldaten die Handhabung ihrer Waffen stark erschwerte.

Bei Schlüsselburg kam es zu schweren Kämpfen, in deren Verlauf die deutschen Truppen einen heftigen sowjetischen Angriff, dem ein ausgedehnter Artilleriebeschuss vorausgegangen war, erfolgreich und unter überaus hohen sowjetischen Verlusten zurückschlugen. Im gleichen Kampfraum unterlag eine am 8. Februar 1000 Mann starke Gruppe Sowjets einem Angriff über das Eis des Ladogasees gegen die deutschen Uferstellungen. Auf dem Eis des Sees kam es dabei zu mehrmaligen heftigen Kämpfen, bei denen es lediglich einer kleinen Gruppe der zahlenmäßig überlegenen Sowjets gelang, im Laufe der Dunkelheit an einer unmittelbarigen Stelle das Meer zu erreichen, wo sie aber bald in einem Gegenangriff völlig aufgerieben wurden.

In den Kämpfen an der Einschließungsfront von Leningrad zeichnete sich ein Kampftrupp der sowjetischen Besatzung aus. In kurzer Zeit vernichteten die deutschen Panzer mit ihren beiden 88-Zentimeter-Geschützen aus eigener Zurechnung fünf 52-Tonnen- und zwei 26-Tonnen-Panzer. Die deutsche Flak-Abteilung, der diese beiden Geschütze angehören, hat damit 78 Panzertankwagen vernichtet.

## Zum dritten Male Luftalarm in Port Darwin

Lebhafte Tätigkeit japanischer Flieger im Vorfeld Australiens - Luftkämpfe über Singapur

Berlin, 9. Februar. Die Japaner entfalten weiterhin eine lebhafteste Lufttätigkeit im unmittelbaren Vorfeld Australiens. So werden japanische Luftangriffe auf Neu-Guinea gemeldet, während Candora über einen Luftangriff auf einen Punkt im Ostteil der Insel sowie über lebhafteste japanische Lufttätigkeit über den Salomon-Inseln berichtet. Die befestigte nordaustralische Hafenstadt Port Darwin hatte seit Beginn des Krieges in Ostasien am Sonntag ihren dritten Fliegeralarm.

Der Flotten- und Flugstützpunkt Surabaya auf Java wurde erneut angegriffen. Hierbei wurden auch die Marinestützungen in Widenstadt getroffen. Auf der Insel Bangka zwischen der Ostküste Sumatras und Singapur wurde der Flugplatz Muntok bombardiert, was Brände und andere Schäden verursachte. Auch Belambang auf Sumatra wurde überraschend angegriffen, wobei zahlreiche Flugzeuge am Boden zerstört wurden.

Die schweren Kämpfe des Heeres wurden trotz der jetzigen Lage an allen Hauptfronten der Achse von neuen Verbänden der deutschen Luftwaffe wirksam unterstützt. So griffen zum Beispiel die Werra- und die Elbe-Fliegerverbände an mehreren Stellen an und überbrachten sie an mehreren Stellen. Außerdem wurde eine Anzahl U-Boote und U-Bootgruppen in einem Kampfraum zerstört. In nordischen Kampfzonen wurde ein U-Boot durch eine U-Bootjagdgruppe und vier U-Bootjäger zerrammert.

In vergeblichen Versuchen vernichteten deutsche Kampfflugzeuge einen Panzerkampfwagen, 167 gepanzerte und motorisierte Fahrzeuge, Kampfwagen und Panzerabwehrkanonen des Feindes. Zahlreiche sowjetische Artilleriestellungen wurden mit Bomben belegt und außer Betrieb gesetzt. Dabei wurden sieben Geschütze mittleren Kalibers, zwei schwere Geschütze und drei Panzerabwehrkanonen der Sowjets vernichtet. Auf der Insel Bombardierten deutsche Kampfflugzeuge den feindlichen Nachschub auf der Insel von Tama nach Kertich. Es wurden erfolgreiche Ergebnisse erzielt.

## Das bisher größte Ergebnis

Waffen-Sammlung im Januar 68 v. J. mehr  
Berlin, 8. Februar. Die im Januar durchgeführten Kampfergebnisse im Kriegsjahr 1941/42 brachten das bisher größte Ergebnis von 37 210 766,43 Mark. Das sind 15 140 388,58 Mark = 68,60 v. J. mehr als im Vorjahr. Auf diese gewaltige soziale Leistung im dritten Kriegsjahr teilte die Wehrmacht stolz mit. Sie hat damit erneut bewiesen, daß sie die Opfer unserer tapferen Wehrmacht zu würdigen weiß.

## Nach Meldungen des englischen Hauptquartiers

aus Singapur sind die japanischen Bomberangriffe im hauptsächlichen gegen den Norden der Insel gerichtet. Am Sonntag kam es auch wieder zu Luftkämpfen über Singapur. Die Japaner sind auf der Insel Pulau Ubin in der Straße von Johor zwischen dem Festland der Malaien-Halbinsel und der Insel Singapur gelandet. Die Insel ist fünf Kilometer lang und zwei Kilometer breit und befindet sich am Mündung der Johor-Straße. Die japanische Artillerie setzte ihr Feuer auf Singapur mit größter Festigkeit fort.

Starke Verbände der japanischen Luftwaffe haben erneut den Flugplatz nördlich von Nangau angegriffen. Die Angriffe folgten in Abständen von etwa einer Viertelstunde. Sämtliche Flugzeuge wurden etwa hundert Bomben ausverworfen. Weiter gibt in einer Meldung aus Nangau zu, daß es der ausgebeutete Nachtangriff auf Nangau war, der bisher festgefunden habe.

## Kurzmeldungen von gestern auf heute

Mittlerweileiger Hauptmann Kaldra, Gruppenkommandeur in einem Zerstörer-Geschwader, ist im Kampf an der Ostfront unbeschadet den Fliegerdolden gestorben.

Mittlerweileiger Hauptmann Friedmann, der als erster Pilot der deutschen Luftwaffe im Weltkrieg die hohe Tapferkeitsauszeichnung erhielt, ist in den Ostfronten schweren Schuttschlägen erlegen.

Der kroatische Handelsminister Dr. Tschiff trifft auf Einladung des Reichswirtschaftsministers heute zu einem mehrstündigen Besuch in Berlin ein.

Auf der Hünenburg im Saberner Land fand am zweiten Jahrestag des Ostfrontes des ersten etablierten Flugzeugen Karl Nood ein Gedenkstunde statt, bei der im Auftrag des Chefs der Zivilverwaltung, Reichsstatthalter Graf von Helldorf, ein Kranz niedergelegt wurde.

König Boris besuchte in Besetzung des Ministerpräsidenten die deutsche Botschaft in

Sofia, wobei der deutsche Gesandte Bekerte die Führung übernahm.

Im Hafen von Gibraltar ist ein britischer Zerstörer in schwer beschädigtem Zustand eingelaufen; die Reparaturarbeiten werden mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Ein britisches U-Boot hat den von der Schweiz gearteten Zerstörer „Arctur“ torpediert; die neuerliche Verletzung der Rechte Neutralität ist sich den bisherigen britischen Rechtsbrüchen würdig an.

Der griechische Seer „Marina“, der mit einer Getreideladung nach Kalamata unterwegs war, wurde von einem britischen U-Boot durch Torpedoschlag versenkt; in Griechenland ist man über diese britische Schandtat aus höchster Empörung.

Die nordamerikanische Flotte ist aus dem Hafen von Alibon völlig verschwunden; britische Schiffe gelangen nur noch vereinzelt nach Port-au-Prince, ein Beweis, wie immer schwieriger die Lage der Briten auf dem Atlantik wird.

# Der Sport vom Sonntag

Stuttgarts Soldaten siegen

Die Augsburger Standortelf unterlag 0:3 (0:1)  
Die Soldatenelf des Wehrkreiskommandos V holte sich in der Adolf-Hitler-Kampfbahn im einzigen Fußballspiel des Sonntags in Württemberg ihre Revanche gegen die bisher ungeschlagene Standortelf von Augsburg, die zuletzt den Stuttgarter mit 6:0 eine peinliche Niederlage beigebracht hatte. Obwohl Conen fehlte, gab es vor 1500 Zuschauern mit 3:0 (1:0) einen verdienten einwandfreien Sieg über die Gastkameraden, die allerdings auch mit drei Ersatzleuten antreten mußten. In der Stuttgarter Elf sah man Krüsch als Mittelläufer, während Kipp für Franz Kronenbitter als Rechtsaußen fürwies. Grab, Kurt Kronenbitter und Balz waren die Torhüter.

## Köblin und Landberg boxen uneingeschieden

Schiffers siegte knapp über Dörmanns  
7000 Zuschauer, unter ihnen Bereichssportführer Dr. Klett und Gebietsführer Sundermann, erlebten am Samstag in der Stuttgarter Stadthalle zwei von Anfang bis Ende packende Boxkämpfe. Der ehemalige zweifache Amateur-Europameister Olle Landberg, Schweden, und der deutsche Europameister Arno Köblin (Berlin) trennten sich nach dramatischem Kampf, der wunderbar, verblüffend durchgeführte Schlagwechsel brachte, mit einem gerechten Unentschieden. In der Begleitung zwischen dem Fliegengewichtmeister Hans Schiffers (München-Gladbach) und seinem alten Nebenbuhler Hubert Dörmanns (Neuß), die durch den Ausfall des Rumänen Sandu Petrescu zu einem einzigen Kämpfer wurden, schied Schiffers (München-Gladbach) und sein ehemaliger Brauburger in der dritten Runde aus, und Michael Petrescu (Rumänien) wurde als Sieger in der zweiten Runde über den Wiltbaufer Köppe.

## AV Unterföhrheim schlägt TSV Münster 4:3

Die Kämpfe um die württembergische Meisterschaft im Mannschaftsspielen wurden am Sonntag nach längerer Pause mit der für die Entscheidung wichtigen Begegnung zwischen den beiden Favoriten TSV Münster und AV Unterföhrheim fortgesetzt. Münsters Ringer wurden in Unterföhrheim knapp mit 3:4 Punkten bezwungen und erlitten damit fast ihren ersten Niederlage innerhalb des Bereichs. Beide Sätze sind nunmehr punktgleich. In der Meisterschaft wird nunmehr ein Stichkampf notwendig werden, wenn nicht in den übrigen Kämpfen sich beide Mannschaften noch eine Ueberzahlung leisten.

## Württembergische Eislauf-Meisterschaften

Auf der Feuerbacher See wurden am Wochenende die württembergischen Kunstlauf-Meisterschaften entschieden. Bei den Frauen siegte die Vorjahresmeisterin E. Dabobrasch, bei den Männern, wo der Titel infolge des zu jugendlichen Alters der Teilnehmer nicht vergeben wurde, Siegfried Wilk und im Neulingsläufen Hertie Schuster, sämtlich vom Stuttgarter ERC. Die Paarlaufmeisterschaft holte sich erneut das Ehepaar Trauth (TSV Waldau) vor Schwarz-Göschel (TSV Heilbronn). Ein Eishockeyspiel zwischen dem Stuttgarter ERC und der Stuttgarter SV-Bannmannschaft gewann der ERC mit 4:1.

Im 93.-Gebietsvergleichskampf in der Schwermittelklasse gegen das Gebiet Ostland in Heidenheim siegen die Württemberger mit 117:5 gegen 105:5 Kilogramm im Gewichtsklasse und mit 5:3 im Ringen.

Württembergische 93.-Fechter wurden beim Vorrundenkampf zur 93.-Meisterschaft in Würzburg Zweite und steben mit dem Sieger (Vaterliche Post) in der Zwischenrunde.

Badens Boxmeister wurden am Wochenende ermittelt; die Meister vom Federgewicht aufwärts lauten: Koch (Mannheim), Schiele (Stuttgart), Herberich (Mannheim), Schäfers (Freiburg), Baurich (Konstanz) und Jms (Mannheim).

Walter Knefel wurde bei der Pariser Boxkampf-Berichtung vor 17 000 Soldaten überraschend als Sieger des Niederländers Nimsen des Vortages erlitt er in der dritten Runde eine starke blutende Wundwunde an der Augenbraue, weshalb er ausgedem wurde. Ernst Weis schlug Schiller in der zweiten Runde, Karl Blaso, Fritz Knefel in der ersten Runde aus.

## Deutsche U-Boote im Angriff

Schwere Verluste der englischen Kriegsmarine  
Berlin, 8. Februar. Die deutsche Unterseebootsflotte erzielte in der vergangenen Woche wieder besondere Erfolge. Versenkt wurden vier britische Zerstörer und zwei Unterseeboote, ferner ein Schnellboot, ein Bewachungsfahrzeug und eine Korvette. Der Verlust eines weiteren britischen Zerstörers ist wahrscheinlich. Des weiteren wurden ein Kreuzer, vier Zerstörer, ein Unterseeboot, ein Minenboot und ein Bewachungsfahrzeug der britischen Kriegsmarine im Kampf mit deutschen Marineeinheiten beschädigt.

Den deutschen Unterseebooten gelang es insbesondere im Verein mit der Luftwaffe, den Weg für den Nachschub nach Nordafrika freizumachen und den deutsch-italienischen Truppen ihren erfolgreichen Kampf zu ermöglichen. Andererseits wurden Geleitzüge der Engländer auf vielen Meeren von deutschen Unterseebooten gestellt, zerstört und beschädigt.

An der Ostküste von Nordamerika wurden nicht weniger als 12 Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 85 000 BRT versenkt. Die USA verspüren nunmehr den von Roosevelt entworfenen Krieg in zunehmendem Maße am eigenen Leibe. Auch Kanada wird immer mehr vom Kriege betroffen. Ein kanadischer Zerstörer wurde dieser Tage durch deutsche Unterseeboote vor der kanadischen Küste versenkt.



# Aus Stadt und Kreis Calw

## Das richtige Wort

Aus dem Alltag einer Helferin der NSB-Jugendhilfe

Es ist oft so im Leben: Wenn man das richtige Wort findet, so ist damit schon viel getan. Das hat die Helferin der NSB-Jugendhilfe, mit der wir uns über ihr Arbeitsgebiet unterhalten, immer und immer wieder erfahren können.

„Weil ich das erlösende Wort fand, konnte ich auch der Frau des Kaufmanns M. helfen.“ Die Helferin erzählt, daß sie eines Tages benachrichtigt worden sei, Frau M. würde ihren fünfjährigen Bubensohn so sehr und so oft schlagen, daß das doch wohl nicht berechtigt sein könne. „Ich kam hin“, so berichtet die Helferin weiter, „und sprach mit der Frau. Sie gab alles ohne weiteres zu. Doch aus ihrem ganzen Wesen, aus der Art der sauber geführten Haushaltung und aus noch vielen Kleinigkeiten, die mir gleich ins Auge gefallen waren, konnte ich sofort entnehmen, daß es sich hier nicht um eine Veranlagung der Frau handeln konnte. Die Ursache für ihr Verhalten mußte entweder in einem seelischen Druck oder in äußeren Gründen zu suchen sein.“

Da waren keine Vorwürfe am Platze, — da mußte man anders helfen. Behutsam stellte ich meine Fragen und hatte bald heraus, daß die Frau vollkommen überlastet und am Rande ihrer Kräfte war. Da war es kein Wunder, daß sie schließlich überreizt und nervös geworden war. Und woher kam das alles? Nun, die Frau hatte ein Geschäft zu führen, und zu dieser großen Arbeitslast und Verantwortung kam dann noch die Sorge um den Mann, der im Osten stand und vor dem oft wochenlang keine Nachricht kam. Dazu kam der Bub, dem die feste Hand des Vaters fehlte und der ein arger Schlingel geworden war.“

„Und wie konnten Sie helfen?“ fragen wir. Die Helferin berichtet uns weiter, daß sie sich an einen Mann im Hause gewandt hat, der durch seinen Beruf als kaufmännischer Ange-

**AUCH DEIN EINSATZ ENTSCHEIDET DIE ZUKUNFT UNSERES VOLKES. BRING AUCH DU DEIN OPFER. KRIEGSWINTERHILFSWERK 1941/42**

stellter sich in all den Dingen auskannte, die Frau M. besondere Schwierigkeiten machten. Er war sofort einverstanden und nahm die Verhandlungen mit den Behörden, Steuerämtern, schriftlichen Arbeiten, das Ausstellen der Rechnungen usw. in die Hand. Nebenbei war dem Mann damit auch bis zu einem gewissen Grade geholfen, denn er hatte dadurch einen schönen Nebenverdienst, den er bei seiner großen Familie gut brauchen kann. Frau M. aber ist viel zufriedener geworden. Es hat sich dadurch ganz von selbst ergeben, daß sie sich nun mehr um ihr Kind kümmern und auch wieder gerecht gegen den Bubensohn sein kann. Außerdem ist sie nun wieder soweit, daß sie sich von der Sorge um ihren Mann nicht zu sehr bedrücken läßt.

„Eigentlich“ so schließt die Helferin ihren Bericht, „wollte ich ja anfangs nur dem Bubensohn helfen. Daß ich aber außerdem durch ein paar ganz einfache Maßnahmen zugleich der Frau

ihr inneres Gleichgewicht wieder geben konnte, das hat mich ganz besonders gefreut.“

Wir danken der Helferin für die kleine Bauderksunde. Im Innern müssen wir uns aber eingestehen, daß man sich im allgemeinen das Tätigkeitsfeld einer Helferin der NSB-Jugendhilfe viel zu einfach vorstellt. Nur eine Persönlichkeit mit viel Takt und einem ausgeprägten Wesen kann dieser Aufgabe gerecht werden.

## Anbietungspflicht für Skigerät

Gewerbmäßige Hersteller und Händler von Skigerät sind verpflichtet, ihre Verstände an Skiern mit und ohne Bindung (auch Spezialskier) mit einer Länge von 1,70 Meter und mehr, ganz gleich aus welchem Holz und mit welchen Bindungen; ferner Stöcke, Feller, Bindungen, Einzelteile zu Bindungen und Skiwachs dem Feldzeugkommando V. Stuttgart, Redarstraße 12, innerhalb einer Frist von zehn Tagen zum Kauf anzubieten.

Der Gasdruck genügt nicht. Eine unliebsame Ueberraschung erlebten am Sonntag früh die Calwer Hausfrauen, als sie Gasherd oder Bad in Betrieb nehmen wollten. Der Gasdruck war so gering, daß die Geräte nicht benutzbar waren. Diese Störung in der städt. Gasversorgung war auf Schäden am Gasbehälter zurückzuführen. Inzwischen konnten die aufgetretenen Beschädi-

# Himmeldonnerwetter Viktoria!

11

„Ja, ja“, lüchelte Tilo verlegen, „ich werde erwartet!“

Bertram fand es schwierig, zu seinem Ziel zu gelangen.

Erneut fragte er: „Wünschen Sie jemand Bestimmten von der Herrschaft zu sprechen?“

„Halten Sie bitte mal“, sagte Tilo statt einer Antwort und warf dem Diener, der zunächst erschrocken zurückwich, seinen Hut zu. Dann puhte er sich umständlich und mit viel Wichtigkeit die Nase, wozu er ausgiehig in das Taschentuch hineintrumpfete. „Was sagten Sie vorhin, mein Herr?“ erkundigte er sich darauf, indem er das Taschentuch in die Hosentasche stopfte.

„Wen von der Herrschaft Sie zu sprechen wünschten, fragte ich“, wiederholte der geplagte Diener und musterte den Besucher misstrauisch.

„Ach des — das ist mir egal“, stotterte Tilo. Und mit vertraulichem Kichern fügte er hinzu: „Ich kenne nämlich noch niemand von den Herrschaften! Ist das nicht komisch, wie?“

Bertram fand das durchaus nicht komisch. „Bitte warten Sie hier“, sagte er und runzelte die Stirn, „ich werde jemand holen.“ Er stieg die Treppe empor, als ihn der Besucher zurückrief.

„Während kam der Diener wieder in die Halle herunter.“

„Bitte?“ fragte er, nunmehr aber sehr gereizt.

„Ach ja“, erklärte Tilo, indem er verlegen die Hände ineinander schlang, „ich will bloß meinen Hut haben. Sie nahmen ihn mit sich fort.“

„Ich ja“, erwiderte Tilo kindlich-dankbar, „dann muß ich eben warten. Ganz recht. Aber wissen Sie, man sollte an solchen Stellen ein Schild anbringen, wie diese an den Telefonhäuschen sind. Sie wissen schon: „Bitte dich kurz!“ Und Tilo lachte freischend los, als habe er den fabelhaftesten Witz von der Welt gemacht.

„Sa-ha“, sagte Bertram ernst und böse, und mit Mordgedanken im Bufen stieg er zum drittenmal die Treppe hinauf. Und mit wild aufblitzenden Augen fuhr er herum, als ihn dieser schreckliche Besucher erneut rief:

„He, was?“ schnaubte er vor oben.

„Ich brauch' arkt mehr dazü“, erklärte Tilo, und er strahlte über das ganze Gesicht.

„Wohin denn?“ leuchtete der gepeinigste Diener.

„Na, dorthin!“ Tilo zeigte ganz glückselig nach der Richtung, die ihm der Diener vorher gewiesen hatte. „Wirklich nicht. Und nun brauch' ich auch nicht zu warten, wenn befehlt ist. Dann bin ich doch fein raus, was?“

„Fahr zur Hölle!“ knirschte der Diener in sich hinein, und zitternd vor Grimm verließ er im oberen Zimmergang.

„Gnädiges Fräulein“, sagte Bertram, der nur noch mühsam den wohlgeputzten Diener darzustellen vermochte, „gnädiges Fräulein“, sagte er, als er vor Viktoria in deren Zimmer stand, „es ist ein neuer, mit Verlaub zu sagen, Verächter angekommen.“

„Bitte? Wie meinen Sie, Bertram?“ fragte Viktoria verärgert.

„Ein neuer“, sagte Bertram, und er schlokte heiß a da, „ein neuer Verächter ist angekommen.“

„Was soll das heißen Bertram?“ riefte Viktoria „in höchsten ärgerlich. Wir erwarten doch — äh, wir erwarten doch keine Patienten mehr.“

„Aber der Herr“, beharrte Bertram, „der unten in der Halle wartet, ist zweifellos nicht normal. Er benimmt sich im höchsten Grade absonderlich.“

„Na, inwiefern denn?“

gungen behelfsmäßig behoben werden. Bis zur gründlichen Reparatur, die erst im Laufe des Frühjahrs erfolgen kann, wird außerhalb der Hauptverbrauchszeiten der Gasdruck etwas geringer bleiben.

## Aus den Nachbargemeinden

**Oberollbach.** Wieder wurden zwei Söhne ungerer Gemeinde mit dem Eisernen Kreuz 2 Klasse ausgezeichnet. Es sind die Schützen Eugen Nonnenmann und Johann Walz.

**Altensteig.** Als ein 7jähriger Knabe unbedenkt ein abgestelltes Gewehr zur Hand nahm, löste sich ein Schuß und traf seinen 10jährigen Bruder in die Wange. Der verletzte Knabe mußte in das Krankenhaus überführt werden. Lebensgefahr besteht keine.

**Stah.** Der hiesige BDM besuchte am letzten Sonntag die verwundeten Soldaten eines Stuttgarter Lazarett und erfreute sie mit Liebesgaben und mit frohen Liedern. Auf dem Programm stand ferner eine sorgfältig eingeübte Aufführung. Aber... im Abteil des Zuges reiste auch eine Fußballmannschaft aus Böblingen. Und mit einem der elf Koffer verwechselten die Mädel den ihren. Statt der Tracht der Großmutter, statt des Hochzeitsanzuges aus Großvaters Zeiten kamen im Umkleideraum Fußballstiefel und ein Trainingsanzug zum Vorschein, während die Fußballer statt ihrer Sportgeräte Theaterkostüme vorfanden. Dieses Mißgeschick trat jedoch der frohen Stimmung keinerlei Abbruch. Die Mädel versprachen, daß sie bald wieder ins Lazarett kommen wollten, um dann die Aufführung nachzuholen.

Ein lustiger Roman von Hannes Peter Stolp

Verflucht! hätte Bertram bald gelacht. Er überreichte den Hut, den er in Gedanken mitgenommen hatte, dem jungen Mann und machte sich erneut auf den Weg, um nach dem oberen Stockwerk zu gelangen.

„Hallo!“ rief Tilo, als Bertram die letzte Stufe genommen hatte.

Der Diener fuhr knurrend herum und sah, daß ihm der Besucher aufmunternd zuwinkte, er möchte doch noch einmal herunterkommen.

Erboßt und nachsücht im Herzen, kam der Diener zum zweiten Male die Treppe herunter.

Tilo grinste verschämt. Er schlug die Augen nieder und flüsterte dem aufgetretenen Diener etwas ins Ohr.

Der Diener machte ein finsternes Gesicht und sagte: „Rechts den Gang hinter, dann die zweite Tür links!“

„Die zweite Tür links?“

„Ja, wohin!“ heulte Bertram laut.

„Und wenn“, sagte Tilo hoch, „und wenn — und wenn nun befehlt ist? Was dann?“

Der gereizte Diener stand im Begriff, dem Besucher einen Vorschlag zu unterbreiten, der, wenn ihn jemand annahm und ausführte, einfach eine Katastrophe gewesen wäre. Aber er verhielt sich im letzten Augenblick diese Angelegenheit und sagte kurz anerbunden: „Dann müssen Sie eben warten!“

„Ach ja“, erwiderte Tilo kindlich-dankbar, „dann muß ich eben warten. Ganz recht. Aber wissen Sie, man sollte an solchen Stellen ein Schild anbringen, wie diese an den Telefonhäuschen sind. Sie wissen schon: „Bitte dich kurz!“ Und Tilo lachte freischend los, als habe er den fabelhaftesten Witz von der Welt gemacht.

„Sa-ha“, sagte Bertram ernst und böse, und mit Mordgedanken im Bufen stieg er zum drittenmal die Treppe hinauf. Und mit wild aufblitzenden Augen fuhr er herum, als ihn dieser schreckliche Besucher erneut rief:

„He, was?“ schnaubte er vor oben.

„Ich brauch' arkt mehr dazü“, erklärte Tilo, und er strahlte über das ganze Gesicht.

„Wohin denn?“ leuchtete der gepeinigste Diener.

„Na, dorthin!“ Tilo zeigte ganz glückselig nach der Richtung, die ihm der Diener vorher gewiesen hatte. „Wirklich nicht. Und nun brauch' ich auch nicht zu warten, wenn befehlt ist. Dann bin ich doch fein raus, was?“

„Fahr zur Hölle!“ knirschte der Diener in sich hinein, und zitternd vor Grimm verließ er im oberen Zimmergang.

„Gnädiges Fräulein“, sagte Bertram, der nur noch mühsam den wohlgeputzten Diener darzustellen vermochte, „gnädiges Fräulein“, sagte er, als er vor Viktoria in deren Zimmer stand, „es ist ein neuer, mit Verlaub zu sagen, Verächter angekommen.“

„Bitte? Wie meinen Sie, Bertram?“ fragte Viktoria verärgert.

„Ein neuer“, sagte Bertram, und er schlokte heiß a da, „ein neuer Verächter ist angekommen.“

„Was soll das heißen Bertram?“ riefte Viktoria „in höchsten ärgerlich. Wir erwarten doch — äh, wir erwarten doch keine Patienten mehr.“

„Aber der Herr“, beharrte Bertram, „der unten in der Halle wartet, ist zweifellos nicht normal. Er benimmt sich im höchsten Grade absonderlich.“

„Na, inwiefern denn?“

## Was koche ich...?



**Klärchensuppe Gedämpfter Reis mit pikanter Soße**

An fleischlosen Tagen ist wohl jeder dankbar für eine gute Suppe. Zu Reis mit pikanter Soße schmeckt die Knorr-Klärchensuppe ausgezeichnet.

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht — alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Gedämpfter Reis mit pikanter Soße ist ein nahrhaftes und wohlschmeckendes Gericht. Aber wie ohne Fett und ohne Fleisch eine leckere, ausgiebige Soße bereiten? Merken Sie sich das folgende Rezept:

## Pikante Soße

Den Knorr Soßenwürfel fein zerdrücken, glattrühren und mit 1/4 Liter Wasser, 1/2 Lorbeerblatt, einer Prise Zucker und Essig nach Geschmack unter Umrühren 3 Minuten kochen. Fertig!



Rezept ausschneiden und aufbewahren! Sie können es immer verwenden — auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.

„Darüber“, sprach der Diener errötend, „bitte ich, mich nicht auslassen zu müssen.“

„Hat er denn wenigstens seinen Namen genannt?“ forschte Viktoria kopfschüttelnd.

„Zawohl, gnädiges Fräulein. Aber ich nehme an, daß dieser Name nur ein Wahn von ihm ist. Er nennt sich Heinrich von Morland. Ich möchte in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß sich der eine Patient auch Heinrich der Achte nennt, ohne es natürlich zu sein.“

„Heinrich von Morland?“ kann Viktoria, indem sie nachdenklich die glatte, weiße Stirn runzelte. Dann hellte sich ihr schönes Gesicht plötzlich auf, und sie rief lauthend: „Am Gottes willen, Bertram, Sie machen ja nette Geschichten! Das lassen Sie ihn ja nicht hören! Der Herr ist ein Maler, der von meinem Vater beauftragt wurde, die weltlichen Fresken im Schloß aufzutrischen. Jetzt erinnere ich mich seines Namens.“

Bertram dachte: du kannst reden, was du willst, für mich ist der Herr verrückt. Laut sagte er: „Bitte um Verzeihung, gnädiges Fräulein, aber Herr von Morland benahm sich etwas eigenartig, und da wir augenblicklich hier im Schloß —“

## Wochendienstplan der HJ.

HJ-Gefolgschaft 1/401. Mittwoch: 20 Uhr Anreiten der Gef. Gefolgschaft an der Alten Post. Schreibzeug mitbringen! Tadellose Winterdienstuniform. Donnerstag: 20 Uhr Turnen. 20 Uhr Prüfung des Sanitätssturzes im HJ-Heim (Jugendherberge). Sonntag: Jugendfilmstunde.

Deutsches Jungvolk Jänlein 1 und 2/401. Montag: Anreiten des Führerzugs um 19 Uhr auf dem Marktplatz. Dienstag: Um 19 Uhr Übung für Trommler und Fanfarenzug. Mittwoch: Um 15 Uhr tritt der gesamte Standort auf dem Brühl an. 20 Pfg. für die Jugendfilmstunde mitbringen. Donnerstag: Übung für die Pfeifer (Anfänger) um 18.30 Uhr. Freitag: Um 19 Uhr Übung für die Pfeifer.

JM-Gruppe 1/401. Dienstag: Sämtliche JM, die zu der Gerätemannschaft gehören, sind um 18 Uhr mit Training in der Turnhalle. — Mittwoch: JM-Schar tritt um 16 Uhr, Schar 1 um 15.30 Uhr, Schar 2 um 16.30 Uhr, Schar 3 um 16 Uhr, Schar 4 um 15.30 Uhr am Salztafen an. Um 18 Uhr sind sämtliche Führerinnen im Salztafen! Letzter Termin für die Pabilder der Sportausweise! 20 Pfg. für die Jugendfilmstunde! Um 18 Uhr Orchester im Salztafen. — Donnerstag: Um 14 Uhr Stiefeln! Antrittsplatz an der Truppführerschule! Um 17 Uhr Sport für die JM-Führerinnen!

Die Schuh polier mit **Kavalier**



# Schwäbisches Land

## Erzeugungsteigerung im Kleingarten

Auftrag des Landesbauernführers

Stuttgart. Zur Erhöhung der deutschen Kleingartenproduktion hat der Landesbauernführer A. Wald folgenden Auftrag an die schwäbischen Kleingärtner: „Der Reichsbauernführer hat zu einer Leistungssteigerung im Gemüsebau aufgerufen und sich diesmal auch an die deutschen Kleingärtner gewandt. Die Arbeit der Kleingärtner ist heute wichtiger denn je, denn sie trägt wesentlich zur Verbreiterung unserer Ernährungsgrundlage bei. Ich bin überzeugt, daß bei dem sprachwörtlichen Fleiß der schwäbischen Kleingärtner der Auftrag des Reichsbauernführers nicht ungehört bleibt, und daß sie sich mit ganzer Kraft für die verstärkte Versorgung von Front und Heimat mit wertvollem Gemüse einsetzen werden. Eine jeder seine Pflicht! Keiner siehe zurück!“

In einem Auftrags des Landesbauernführers Schärer vom Reichsbund Deutscher Kleingärtner heißt es: Der Reichsbund Deutscher Kleingärtner, die allein anerkannte und beauftragte Organisation auf dem Gebiete des Kleingartenwesens, steht allen Kleingärtnern (sogenannten Schrebergärtnern, Kleinlandwirtsch. usw.) gern mit Rat und Tat, insbesondere mit ihrer Fachberatung und wirtschaftlicher Betreuung zur Verfügung. Man wende sich an die Stadt- und Kreisgruppen der Kleingärtner, an die Kreisleitungen der NSDAP, oder an den Landesbund Württemberg-Hohenzollern der Kleingärtner, Stuttgart, Hegelstraße 52.

## Ritterkreuzträger Graf Bellegarde

Als Schwerwundener weiter Befehle gegeben

Stuttgart. (mp.) Bei den schweren Abwehrkämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront fiel der Ritterkreuzträger Hauptmann Graf Bellegarde, Kommandeur einer schwäbischen motorisierten Aufklärungsabteilung. Graf Bellegarde befahl am 18. Dezember 1941 einen Abschnitt, der von seiner Abteilung und Teilen der Infanterie besetzt war. Seit dem frühen Morgen hatte der Feind angegriffen, von vorn, von der Seite und vom Rücken. Infanterie, Kavallerie und Panzer hatte er in den Kampf geworfen. Im Abwehrkampf waren alle Angriffe zusammengebrochen, bevor sie die deutschen Linien erreichten. Die Kampfgruppe Bellegarde hatte ihre Stellung gegen zahlenmäßig weit überlegenen Feind im schweren Ringen gehalten. Hauptmann Graf Bellegarde hatte während des ganzen Kampfes von der vordersten Linie aus geführt. Neben der Tapferkeit und Unverzagtheit jedes einzelnen Soldaten war der bisher jetzt erstrittene Erfolg seiner Tatkraft und seiner umsichtigen Führung zu danken. Sein Beispiel hatte jedem Mann noch einmal den Befehl eingebläut: „Die Stellung wurde auf jeden Fall gehalten werden.“

Als aus einer Schlucht feindliche Panzer vorbrachen, wollte es ein unglücklicher Zufall, daß die beiden zur Abwehr eingestellten Panzer durch Vorkreuzer außer Gefecht gesetzt wurden, ehe sie zum Schutz kamen. Die Panzer konnten die deutsche Linie durchbrechen und drangen in das Dorf ein. Ein MG-Schuss aus dem vorderen Panzer hatte gleich zu Beginn Graf Bellegarde schwer verwundet. Trotzdem gab der tapfere Offizier weiter seine Befehle. Zum letzten Male hielt sein Beispiel die Truppe in dieser schweren Krise des Tages zusammen. Mit Handgranaten trafen die Schützen die Panzer an. In zähen und verbissenen Kampf zogen sie auch diesen Feind, umzudrehen. Der Ort blieb in deutscher Hand. Ein anderer Tag hat Graf Bellegarde im Lazarett an seinen schweren Wunden. Schon dem Tode verfallen, hat er erliegt.

## Kameradschaft über den Tod hinaus

Münchener. Die von hier gebürtige Frau Emma Kiesel, deren Mann im Herbst letzten Jahres im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen ist, erhielt von den Angehörigen der Kompanie, bei der ihr Mann diente, den Betrag von 300 Mark zugeandt. Schlicht und einfach schrieb der Kompaniechef ein paar Zeilen dazu, in denen er sagte, der Betrag möge dazu dienen, der Witwe des Gefallenen

nen und ihren Kindern eine Existenz zu bereiten und ihnen auch gleichzeitig zeigen, welcher Wertschätzung sich ihr Gatte bei den Kameraden der Kompanie erfreut habe.

## Weglaufen vom Arbeitsplatz wird bestraft

Wangen i. N. Ein zu einem Metzgermeister im Allgäu Dienstverpflichteter trat die ihm durch das Arbeitsamt zugewiesene Stelle zwar an, geriet mit seinem Arbeitgeber aber bald in einen Wortwechsel und blieb darauf einfach von der Arbeit weg. Auf der Suche nach neuer Beschäftigung entlehnte er bei einer bekannten Frau in Weingarten angeblich für einen Tag eine Jacke ihres Mannes. Die Jacke wurde aber von ihm völlig abgetragen und in verwahrlohtem Zustand am Arbeitsplatz hängen gelassen. Das Strafgericht verurteilte den Angeklagten wegen Betrugs und eines Verstoßes gegen die Dienstverpflichtung zu acht Wochen Gefängnis.

## Gefängnis für unsaubere Geschäfte

Stuttgart. Zwei Hersteller eines fettfreien Erbsenwaschmittels fanden wegen Betrugs, Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und Zuwiderhandlung gegen die Preisvorschriften vor der Strafkammer. Der 33jährige Hermann B. aus Stuttgart, der das Betriebskavalität beigegeben hatte, wurde zu fünf Monaten, der 43jährige Dr. B. aus Unterfranken, von dem das chemische Rezept stammte, zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden hatten von Januar bis März 1940 24.000 Kilogramm ihres Waschmittels in den Verkehr gebracht und sich dafür vom Großhändler 70 bis 75 Pfennig und vom Einzelhändler 1,40 bis 1,60 Mark das Kilogramm bezahllen lassen, während sich die Herstellungskosten bis auf höchstens 35 Pfennig belaufen. Hermann B. hatte außerdem unter unrichtigen Angaben Lizenzverträge abgeschlossen und sich dafür 11.400 Mark Gebühren bezahlen lassen. Die Strafkammer stellte in der kurzen Zeit des Betriebes einen ungerechtfertigten

Mehrerlös von rund 5000 Mark fest, der im Urteil für eingezogen erklärt wurde.

## Die Landeshauptstadt meldet

Generalmajor Paul Klotz, der im ersten Weltkrieg u. a. Kommandeur der Feldartillerie-Regimenter 27 und 221 war und von August 1915 bis Mai 1917 der deutschen Militärmission in der Türkei angehörte, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Als Vorsitzender der Ortsgruppe Stuttgart im Reichsverband Deutscher Offiziere hat sich der im Krieg und Frieden ausgezeichnet bewährte Offizier ebenfalls verdient gemacht.

Vom 17. Januar bis 8. Februar hat die Reichskriegsflagge anlässlich der zweiten Kunstausstellung des Wehrkreises V „Künstler im feldgrauen Rock“ über dem Kronprinzenpalais geweht. Die hohe Zahl von 38000 Besuchern dieser Kunstausstellung unserer Feldgrauen, entgegen 36000 des Vorjahres, dürfte zur Genüge beweisen haben, daß diese Schau eine wahrhafte Ausstellung für das Volk war. Die Ausstellung wird ab 21. Februar in Karlsruhe und später in Weilbrunn, Straßburg, Freiburg, Kolmar, Konstanz, Friedrichshafen und Ulm zu sehen sein.

Der NS-Lehrerbund plant in regelmäßigen größeren Zeitabständen kulturelle Veranstaltungen. Ein erster Versuch hierzu liegt bereits einige Zeit zurück. Am Sonntagmorgen fand im Saal der Landesbildstelle als zweite derartige Veranstaltung eine von der Gewandlung des NSLB, ausgerichtet „Selbstige Feier“ statt, zu der sich die Abschnitts- und Unterabschnittsleiter mit ihren Angehörigen zahlreich eingefunden hatten.

Im Robert-Ley-Saal im Gauhaus der Deutschen Arbeitsfront war über das Wochenende eine Ausstellung von bunten Spielsachen und Handarbeiten aller Art aufgeführt, die von den Werkfrauengruppen in zahlreichen Betrieben des ganzen Gau in der Freizeit gefertigt wurden und für die Kinder und Kindergarten in deutschen Orten bestimmt sind. Die Sachen werden vom VdA, an die Batenfreie, vor allem Brünn, Hohenzollern und Hermannsbad, weitergeleitet.

## Nachrichten aus aller Welt

### Zwei Opfer einer Kohlenoxydgasvergiftung

Im Zimmer eines kleinen Häuschens in Wolfratshausen (Oberbayern) wurden zwei dort beschäftigte Arbeiter von anstündig, vollkommen angeleitet im Bett liegend, tot aufgefunden. Durch irgendeinen Umstand hatte sich das in den Kamin führende Feuerrohr im Zimmer aus der Kamineinführung gelöst und so konnte Kohlenoxydgas in den Raum einströmen, durch das beide den Tod fanden.

### Nach fünf Stunden lebend aus der Lawine

Auf dem Wege zu einem Nachbarhof wurde in Thiersee (Tirol) ein Mädchen von einer Schneelawine verschüttet. Erst am Abend, als das Kind nicht nach Hause kam, erregte die kleinere Schwester, die habe eine Lawine beobachtet, aber nicht weiter darauf geachtet. Die Schneemassen wurden nun — nach fünf Stunden — durchsucht — und das Mädchen konnte noch lebend geborgen werden.

### Ein Bieruhrwerk in der Lawine

Im Salzammergut wurde auf der Straße von Traunkirchen nach Ebensee ein Bieruhrwerk von einer vom Sonnenstein niedergehenden Schneelawine begraben. Straßenbauarbeiter, die sich in der Nähe der Unfallstelle befanden, konnten den Fahrer und das Pferd retten, während der Wagen selbst zerschmettert war.

### Auf dem Lenkfließ verbrannt

Tragische Folgen hatte eine Schwarzfahrt, die ein 33jähriger in Wien unternahm. Er stieß mit seinem Lastkraftwagen so heftig gegen einen Straßenbahnzug, daß die Treibgasleitung des Wagens in Trümmer ging und Gas ausströmte. Obwohl er merkte, was er angerichtet hatte, ging er ruhig davon und kümmerte sich auch nicht um das Schicksal seiner 22jährigen Begleiterin, die auf dem Lenkfließ im Bremsgestänge eingeklemmt war. Bei dem Versuch, die Verletzte zu befreien, wurde ein Rindholz entzündet, das Gas fing Feuer und die Frau erlitt darauf schwere Verwundungen, die sie nach wenigen Minuten zum Tode verurteilten.

wunden, daß sie starb. Der Fahrer wurde vom Gericht zu zehn Monaten strengem Arrest verurteilt.

### Todesstrafe für Heiratschwindler

Die Vorliebe für das zweierlei Tuch kam einer Reihe von jungen Mädchen teuer zu stehen, die sich von den Heiratsversprechern des angeklagten Wilhelm Kobras hatten betören lassen. Dieser reiste in Mittel- und Süddeutschland herum und hatte aus Heiratschwindeleien recht ansehnliche Einnahmen. Das Gemeine an seinen Taten lag vor dem Sondergericht in München abgeurteilt. Straftaten bestand darin, daß sich der Hochstapler die Uniform des deutschen Soldaten angemacht hatte, zu deren Tragen er nicht berechtigt war. Die Wehrwürdigkeit war ihm längst aberkannt worden. Unter diesen Umständen erkannte das Sondergericht gegen ihn auf Todesstrafe.

## Kultureller Rundblick

Neues von den Württembergischen Staatstheatern. Generalintendant Deharden hat den Oberinspektor der Staatlichen Bühnen in Rölln Paul Riedel als Oberinspektor des Schauspielers an die Württembergischen Staatstheater verpflichtet. Paul Riedel ist in dem gleichen Zeitraum Sängerehrer des Wiener Burgtheaters; Generalintendant Mittel hat ihn zu einer Inszenierung von „Agnes Bernauer“ für die Wiener Deibel-Woche eingeladen. — Siegmund Schneider wird als Gast in der neuen Inszenierung des „Rathchen von Heilbronn“ am Wiener Burgtheater den Grafen Keller vom Strahl spielen. — Für 11. Februar ist im Kleinen Saal die Eröffnung von Friedrich Bethges „Anke von Stoeven“ angesetzt; der Dichter hat sein Kommen zugesagt.

„Das Reich und Europa“ — im Buch. Unter dem Leitwort „Das Reich und Europa“ veranstaltet die Stadtbücherei Buchum

## Fahndung nach einem Doppelmörder

10 000 Mark Belohnung ausgesetzt

Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich mit der Auffindung des aufsehenerregenden Kapitalverbrechens, das am 4. Februar in Berlin-Dahlem verübt worden ist. In einer Villa erschlug der 32 Jahre alte Walter Hildke aus Berlin-Neukölln die 56jährige Ehefrau Anna Mollath und deren 77jährige Mutter Gertrud Schöner. Der Mörder raubte Schmuckstücke und Pelze im Gesamtwert von 100 000 Mark. Trotz eifriger Fahndung ist es bisher leider noch nicht gelungen, den Täter zu fassen. Auf seine Ergreifung ist von der Kriminalpolizeistelle Berlin eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt worden. Wie die Kriminalpolizeistellen Ermittlungen ergeben haben, hatte der Verbrecher vor einiger Zeit als Maurer in der Villa gearbeitet und sich offenbar bei dieser Gelegenheit mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gemacht. Einen Teil der geraubten Schmuckstücke sowie die Pelze hatte er kurz nach der Tat bei in Berlin wohnenden Verwandten untergetischt, wo sie inzwischen von der Kriminalpolizei beschlagnahmt werden konnten.

Im Interesse der möglichst raschen Aufklärung des Kapitalverbrechens ergeht an die gesamte Öffentlichkeit der dringende Appell, die Kriminalpolizei bei ihrer weiteren Fahndung nach dem Mörder mit allen Mitteln zu unterstützen. Mithilfe ist 1,65 Meter groß, von unterster Gestalt, hat kräftiges, gesundes, hartes Gesicht, blondes, kräftiggestricheltes Haar, blaue Augen und aufgeworfene Lippen. Vermutlich trägt er einen dunklen Anzug sowie ebensolchen Mantel und Hut. Mitteilungen, die auf seine Spur führen können, nehmen alle polizeilichen Dienststellen im Reich sowie die Nordkommission Mollath“ im Berliner Polizeipräsidium (Anruf 51 00 23, Hausapparat 683) entgegen.

eine Ausstellung, die im Spiegel des Buches darstellt, wie Deutschland seit 1900 Jahren das Ziel verfolgt hat, im friedlichen Wettbewerb die schöpferischen Kräfte der europäischen Völker zu entwickeln und wie die besten deutschen Köpfe überall in Europa ihre Kraft in den Dienst des großen Friedenswerkes der Völker gestellt haben.

Institut für Wirtschaftsforschung. Gauleiter Reichsstatthalter Greiser hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichsleitung für deutsche Wirtschaft die Errichtung eines Instituts für Wirtschaftsforschung veranlaßt, das seinen Sitz in Posen hat.

Die Deutsche Buchausstellung in Sofia, die mit 3500 Bänden einen umfassenden Einblick in das politische, künstlerische und wissenschaftliche Schrifttum Deutschlands gewährt, wurde vom bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Killoff in einem Festakt eröffnet. Der deutsche Botschafter Dr. überbrachte die Grüße der Reichsminister Dr. Goebbels und von Ribbentrop; er hob den Charakter der Buchausstellung als einer deutschen kulturellen Leistung hervor.

## Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehpreise vom 2. bis 7. Februar. Preise für ein halbes Kilogramm Lebendgewicht in Pfennigen: Rindfleisch a) 44 bis 45,5, b) 38,5 bis 41,5, c) 30 bis 35; Kalbfleisch a) 42 bis 43,5, b) 37 bis 39,5, c) 25 bis 30,5; Schweinefleisch a) 35 bis 37,5, b) 32 bis 34,5, c) 28 bis 30,5; Hammelfleisch a) 59, b) 53 bis 59, c) 42 bis 48; Kaninchenfleisch a) 48 bis 50, b) 30 bis 32, d) 14 bis 20; Schafschmalz a) 43; Schweine a) und b) 60,5, b) 59,5, c) 57,5, d) 54,5, e) und f) 52,5, h) 57 bis 60,5, a) 54,5, b) —, i) 54,5 bis 59,5. Marktverkauf: alles ausgeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 2. bis 7. Februar. Ochsenfleisch 1) 80; Bullenfleisch 1) 77; Anstellfleisch 1) 77, 2) 65, 3) 54; Rindfleisch 1) 77 bis 80; Kalbfleisch ohne Fell 1) 95 bis 97; Kalbfleisch mit Fell 1) 90 bis 94, 2) 77; Hammelfleisch 1) 99; Schweinefleisch 1) 76. Marktverkauf: alles in Pfennigen.

Heute wird verdunkelt: von 19.34 bis 8.11 Uhr

NS. Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöler, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wald GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Z. Z. Preisliste 5 gültig.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Stadt Calw

Die Ausgabe der

## Raucherkarte für Frauen

Über 25 Jahren erfolgt am Dienstag, den 10. 2. 42, in der städt. Ausgabe für Bezugskarten Marktplatz 30.

Vormittags von 8.00 bis 12.30 Uhr, nachmittags von 14.30 bis 18.00 Uhr.

Die Aushändigung erfolgt auf Antrag und gegen Vorlage der III. Reichskleiderkarte.

Für Abgabe erfolgt die Ausgabe der Raucherkarte am Dienstagabend von 18.30 bis 19.30 Uhr im ehemaligen Rathaus in Alzenberg.

Calw, 9. Februar 1942

Der Bürgermeister der Stadt Calw

Ausgabe für Bezugskarten

S. A. Luz

## An die Zukunft denken!

Eines Tages wird wieder „angeboten“. Anzeigen-Werbung erinnert den Käufer immer aufs Neue und erhält sein Interesse für Ihre Firma.

Sonnenhardt, den 5. Februar 1942

## Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem raschen Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen Frau Barbara Proß erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege allen unsren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Denken Sie an die Zeitschriften-Sammlung für unsere Verwundeten durch das DRK. Kreisstelle Calw, Bahnhofstr. 42

## Altertümer:

Kaufe eingelegte Kommoden, Sessel, Stühle u. alte Schränke, evtl. auch beschädigte. Angebote unter S. D. 30 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verkaufe eine

## Ruh

mit dem 4. Kalb 30 Wochen tragend (gibt noch 6 Liter Milch).

Michael Hammann, Emberg

Bei uns opfert die Heimat an Gut und Besitz, was die Front nötig hat!

Für die Verwaltungsbehörden des Kreises (Landratsamt, Wirtschafts- und Ernährungsamt, Kreispflege, Jugendamt usw.)

suche ich eine größere Anzahl

männl. u. weibl. Kräfte

als Dauerangestellte oder über die Kriegszeit. In Betracht kommen jüngere und ältere Mädchen und Frauen, jedoch sind Kenntnisse in Koch- und Maschinenschritt erwünscht; männliche Bewerber sollen mindestens 45 Jahre alt sein. Die Bezahlung erfolgt nach der Tarifordnung für Angestellte im öffentlichen Dienst; für tüchtige Kräfte bieten sich gute Aufstiegsmöglichkeiten.

Bewerbungen erbittet

Der Landrat in Calw.



Odermat's Dauerwellen sind sehr haltbar, und Ihr Haar wird geschont.

Werbung schafft Werte! Werbung bringt Vertrauen! Werbung sichert die Zukunft!

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.

Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH, München J 27/185